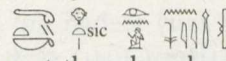



## Zwei Bemerkungen zu Gebel es-Silsila Nr. 100

The stela of Shoshenq I at Gebel es-Silsila contains a verb *mtj* that has been considered as an early example of *mtj/mtr*, 'to be pleased' (attested mainly in demotic). This paper tries to show that it belongs to the stem *mtn/mtn*, 'to reward'. A writing of the infinitive of *jrj* on this same stela as *jr.nn* is attested several times at the beginning of the Twenty-second Dynasty.

1. Ein verkannter Beleg des Verbs *mtn/mtn*, 'belohnen'

In der zuletzt von R. A. Caminos publizierten Felsstele Schoschenks I. vom Gebel es-Silsila<sup>5</sup> erscheinen in zwei parallel gebauten Passagen in Z.35 und Z.38 folgende Sätze: 'Mögest du [= Amun] veranlassen, daß die in Millionen Jahren kommenden (Generationen) sagen werden: "Nützlich ist es, Amun zu dienen"',  (Z.35) bzw.  (Z.38). Caminos übersetzt diese Sätze: 'Mayest thou be pleased to accord me a great reign' bzw. 'might and victory' (p. 50)<sup>6</sup> und erläutert (p. 54) 'lit. "mayest thou agree upon making for me a great reign". The meaning of *mtj* here and below line (38) is hesitatingly suggested by Sir Alan Gardiner in the light of demotic *mti* "to be pleased"...Preposition *n* is for *m* introducing the object of *ir(t)*'.

<sup>1</sup> Cf. PM IV, 46; J. Málek, *L'Ä* v, 355-7, n. 18; J. Baines and J. Málek, *Atlas of Ancient Egypt* (Oxford, 1980), 170.

<sup>2</sup> Notably the statuette of Osorkon III from the Karnak cachette (CG 42197: PM II<sup>2</sup>, 143) which, as Cyril Aldred has noted (*Egyptian Art* (London, 1980), 210; cf. *Les Pharaons*, III, *L'Égypte du crépuscule* (Paris, 1980), 128), 'Even in such details as the design of the belt, the uraeus and ear-lobes, ... follows a mid-Eighteenth Dynasty prototype.' Cf. also J. R. Harris, *Egyptian Art* (London, 1966), 41, pl. 50.

<sup>3</sup> Cf. H. W. Müller, *BiOr* 10 (1955), 32; B. V. Bothmer, *JEA* 46 (1960), 3 ff.

<sup>4</sup> Cairo CG 42228, the seated statue of Shebensopdet, daughter of Nimlot, son of Osorkon III, from the Karnak cachette (PM II<sup>2</sup>, 149; Ramadan el Sayed, *ASAE* 65 (1983), III ff.; K. Jansen-Winkel, *Die ägyptische Biographien der 22. und 23. Dynastie* (Wiesbaden, 1985), II, 520 ff., pls. 37-40).

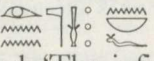

<sup>5</sup> *JEA* 38 (1952), 46-61.

<sup>6</sup> Entsprechend auch U. Kaplony-Heckel in: *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments*, I (Gütersloh, 1985), 555-6.

In der hier postulierten Bedeutung 'einverstanden, zufrieden sein' kommt das sonst in der klassischen Sprachstufe durch 'richtig sein, genau sein' wiedergegebene *mtj*<sup>1</sup> tatsächlich schon in der 22. Dynastie vor, s. I. E. S. Edwards, *Oracular Amuletic Decrees of the Late New Kingdom* (London, 1960), I, 48-9, n. 25=II, pl. xvii: *jw.j (r) djt mtj hstj NN... (m) jm.w* (L7, Z.45-8); ibid. I, 78=II, pl. xxx: *jw.n (r) djt mtj hstj NN... (m) jm.s* (P1, vso, Z.2-6). Ähnlich ibid. I, 78=II, pl. xxix (P1, rto, Z.16-9). Allerdings ist es in dieser Bedeutung nur in der Fügung *mtj hstj* 'das Herz zufriedenstellen' belegt, und das trifft auch für das Demotische noch weitgehend zu, vgl. W. Erichsen, *Demotisches Glossar* (Kopenhagen, 1954), 190 und id. *Auswahl frühdemotischer Texte*, Heft 2 (Kopenhagen, 1950), 62. Es ist eine Wendung, die ganz offensichtlich der Urkundensprache angehört und die deshalb in diesem Kontext gar nicht zu erwarten ist. Außerdem wäre der Sinn der beiden Sätzchen nicht sehr überzeugend.

Es scheint mir einleuchtender, *mtj* hier als Schreibung von *mtn*, 'belohnen' (*Wb.* II, 170) aufzufassen:<sup>2</sup> 'Mögest du belohnen wegen dessen, was ich getan habe, mit einem großen Königtum' bzw., in Z. 38, 'mit Kraft und Stärke'. Man muß allerdings in diesem Fall vor *qn nht* ein *m* ergänzen. Aber auch Caminos hatte ja ein ganz ähnliches Problem: In einem Fall (Z.35) nimmt er eine nota accusativi *m* an, im zweiten Fall (Z.38) stünde dagegen ein direktes Objekt. Zudem findet sich in Z.30 eben dieselbe Schreibung *qn nht* an einer Stelle, wo unbedingt *<m> qn nht* zu lesen ist. Es handelt sich also sowohl in Z.35 (*m njswyt*) als auch in Z.38 (*<m> qn nht*) um Präpositionalphrasen, die m.E. als Ergänzung zum Verb *mt(n).k* 'belohnen (mit)' gehören.

## 2. Eine besondere Schreibung des Infinitivs von *jrj*, 'machen'



Im Bildfeld der Stele ist ganz rechts der Hohepriester *ḥwptw* räuchernd dargestellt; diese Szene hat die Beischrift  'Räucherung machen für seinen Herrn'. Caminos (p. 53) bemerkt sehr treffend: 'The infinitive of *iri* must be meant, the two *n*'s after the eye sign being doubtless an error easier to emend than to account for'. Immerhin kann man feststellen, daß diese Schreibung (und vergleichbare wie ) mehrfach belegt ist, und zwar vor allem auf Särgen, die nach den von A. Niwiński aufgestellten Kriterien<sup>3</sup> in die späte 21. bis frühe 22. Dynastie gehören, also in etwa dieselbe Zeit wie die Stele:

– 2 Belege (*jrj.nn qbhzw/jrj.nn sntr*) stehen auf einem Sarg im Vatikan, publiziert von J. Capart in *Miscellanea Gregoriana* (Rom, 1941), 51-6 (s. Foto auf p. 53).

– 3 Belege finden sich auf einem Sarg in Krakau, publiziert von A. Niwiński in *BIFAO* 86 (1986), 257 ff.; Auf der Ausklapptafel, oben links: *jrj.nn sntr*; dto., unten rechts: *jrj.n sntr*; auf pl. xxxviii A: *jrj.nn sntr*.

– Auf dem Sarg Berlin Nr. 58 (G. Roeder, *Aegyptische Inschriften... Berlin* (Leipzig, 1924), II, 468, Z.7) ein weiteres Beispiel für *jrj.nn sntr*.

– 2 unsichere Fälle auf dem Sarg Berlin 11978 (ZÄS 39 (1901), Tafel iv, oben links und Tafel V, oben rechts): *jrj.n(n) mnz* (vgl. *Wb.* II, 88, 8-10) zu lesen?

– Gleich 10 Belege hat der Sarg Nr. 621 des Náprstkovo Museum Prag (M. Verner, *Altägyptische Särge in den Museen und Sammlungen der Tschechoslowakei* (CAA Prague, 1982), 206-80, und swar gibt es hier 7 Schreibungen mit einem *n* () und 3 merkwürdige Kompromißschreibungen mit *n* und *t* (): *jrj.n sntr*: Inschrift Nr. 100 (p. 254); *jrj.n(t) sntr*:

<sup>1</sup> Zum Stamm *mtj* s. J. Osing, *Die Nominalbildung des Ägyptischen* (Mainz, 1976), 643 ff.

<sup>2</sup> Zum Wegfall des *n* vgl. Caminos in diesem selben Aufsatz, p. 52 oben sowie G. Fecht, *Wortakzent und Silbenstruktur* (Glückstadt, 1960), §162 (mit weiterer Literatur).

<sup>3</sup> *LÄ* v, 441-4; 21st Dynasty Coffins from Thebes (= Theben 5).

Nr. 43 (p. 244); *jrj.n mdt*: Nr. 34 (p. 243), Nr. 59 (p. 246), Nr. 66 (p. 247), Nr. 78 (p. 250), Nr. 84 (p. 251), Nr. 93 (p. 253); *jrj.n(t) mdt*: Nr. 33 und 37 (p. 243).




Es ist nun bemerkenswert, daß einige der Opferdarstellungen dieses Sarges, zu denen die zitierten Infinitive als Beischriften gehören, eben diese Beischriften sogar in doppelter Ausführung tragen, und zwar in unterschiedlicher Orthographie: Parallel zu Nr. 33 (*jrj.n(t) mdt*) Inschrift Nr. 30 (p. 242 und 263: *jrj mdt*, also in der für diese Zeit üblichen Schreibung des Infinitivs ohne *t*), parallel zu Nr. 37 (*jrj.n(t) mdt*) Nr. 34 (p. 243 und 263: *jrj.n mdt*), zu Nr. 66 (*jrj.n mdt*) Nr. 62 (p. 247 und 270: *jrj mdt*), zu Nr. 84 (*jrj.n mdt*) Nr. 85 (p. 251 und 273: *jrj mdt*). Daraus geht deutlich hervor, daß all diese Varianten miteinander austauschbar sind.

Die Schreibung ist aber nicht auf die Übergangszeit 21./22. Dynastie beschränkt, obwohl sie dort auffallend häufig ist, sie kommt auch später vor:

– Statue Kairo CG 42231 (s. meine *Ägyptische Biographien der 22. und 23. Dynastie* (Wiesbaden, 1985), 546, oben, Z.4): *jrj.n qbhꜣw*.

– Block Kopenhagen AEIN 1040 (s. L. M. und A. Leahy, *JEA* 72 (1986), 145): *jrj.n ḥtp-dj-njsꜣwt*.<sup>1</sup>

Die Erklärung all dieser Fälle, die sich zweifellos bei systematischer Suche noch vermehren ließen, kann nur darin liegen, daß wir es hier mit relativ frühen Belegen für den Anschluß des Objekts durch *m/n* zu tun haben.<sup>2</sup> Statt des üblichen *jrj sntr* (z.B.) (entsprechend \* **Ṗ CONTE**) wird *jrj (m >) n sntr* (entsprechend \* **ΕΙΡΕ ΝCONTE**) geschrieben. Auffallend ist allerdings, daß diese Schreibung nur mit *jrj* vorzukommen scheint.

Zweifellos anders gelagerte Fälle sind die Schreibungen des Infinitivs von *jrj* als  in der Widmungsformel: *jrj.n.f m mnw.f...*   (*ḥwt-ntr* o.ä.) ..., wie sie häufig in den Inschriften des Chonstempels am Ende der 20. Dynastie vorkommen, s. *The Temple of Khonsu* (The Epigraphic Survey), I, pl. 52 (s. dazu p. 28, n.c. im Übersetzungsheft); pl. 53 oben; II, pl. 142, C; pl. 143, A; pl. 195; pl. 196; pl. 202 E. Hier folgt ja jeweils eine mit *n* beginnende Phrase auf den Infinitiv.

KARL JANSEN-WINKELN